

Abend:



Zeitung.

183.

Donnerstag, am 1. August 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heß).

### Der hohe Bräutigam und seine Braut.

Ein Bräut'gam kam vom Himmel nieder,  
Von seines Vaters ew'gem Thron,  
Es führten ein der Engel Vieder  
Den minnereichen Gottessohn.

Die Menschheit kam er sich zu freien,  
Sie lud zur Braut er werbend ein,  
Die nied're Magd wollt er sich weihen,  
Sie sollt ihm ebenbürtig seyn.

Mit tausend Bitten, Thränen, Klagen,  
Trug er ihr seinen Himmel an,  
Hat um sie tausend Leid getragen  
Und alles ihr zu Lieb gethan.

Sie trat zu ihm, sein Herz zu nagen,  
Hat seine Huld mit Hohn begrüßt;  
Er hat, die ihn an's Kreuz geschlagen,  
Am Kreuz am innigsten geküßt.

Zur Mord'rin trägt er noch Verlangen,  
Ein König hoch im Himmelreich;  
Seht, Menschen, sein hochzeitlich Prangen!  
Und was ist seiner Treue gleich?

Auf, Menschen, bringt sie doch geführet,  
Die mit dem Tod erkaufte Braut;  
Er hat sie ewig auerküret,  
Daß sie ihm werde angetraut!

Das Mägdlein liegt wie ungeboren  
In Eures Herzens tiefem Schoos;  
Nähmt Ihr ein Wörtlein nur zu Ohren,  
Flugs wär' das Mägdlein da und groß.

Sie birgt das Höchste Eures Lebens,  
Der Seele wundersame Kraft,  
Die tief, voll ahnungsreichen Webens  
Das Heilig-schöne fühlt und schafft;

Wo sich in unerforschten Tiefen  
Verbirgt namlose Seligkeit,  
Wo heilige Gedanken schliefen,  
Euch segnend brachten Lust und Leid.

Was Ihr verborgen in Euch traget,  
Geheimniß, unaussprechlich groß,  
Was Ihr mit Seufzen still beklaget  
Der Wahrheit nächtlich dunklen Schoos,

Des Geistes unsichtbare Thränen,  
Sein nie gehörter Wonnelaut:  
Das ist ein heimlich süßes Sehnen,  
Zu seyn des höchsten Sohnes Braut.

Doch all' Ihr Seelen seyd nur Glieder,  
Jedwed' ein Theil, gering und klein;  
Doch stieg der Gottesfriede nieder  
Und wolltet Ihr stets einig seyn:

Dann würden in einander fließen  
Die Glieder all' zu einem Leib,  
Erwachsen würd' aus Liebesgrüßen  
Ein vielgebenedeites Weib.

Ein Wunderkind, schön, sonder Gleichen,  
Würd' sie, vor allen hochgeehrt,  
Sich liebend hin zum Bräut'gam neigen,  
Und wär' des Wunderbräut'gams werth.

Paul Friedhold.